

Schützenkompanie Tramin

———— 15. Mai 2005 ————

Liebe Tirolerinnen und Tiroler!



Am Pfingstsonntag begeht die Schützenkompanie Tramin unter ihrem rührigen Hauptmann Richard Enderle ein denkwürdiges doppeltes Fest: eine Fahnenweihe und die Segnung der wieder eingeführten historischen Männertracht. Die zu weihende Fahne, gestiftet von Major Hubert Straudi und seiner Frau Walburga, die auch die Patenschaft übernommen hat, ist nach dem Vorbild einer verschollenen Traminer Schützenfahne aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts gefertigt. Sie trägt auf einer Seite den Doppeladler des „Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation“, auf der anderen Seite die Bildnisse der Traminer Kirchenpatrone Julitta und Quiricus, die – Mutter und dreijähriges Söhnchen – unter Diokletian um 305 n. Chr. den Märtyrertod gefunden haben.

Um die historische Tracht hat sich der junge und engagierte Kulturreferent der Kompanie, Peter Kofler, der auch Mitglied der Landes-Trachtenkommission ist, verdient gemacht, indem er sie mit Hilfe alter Bilder und Texte des Traminer Raums rekonstruiert hat.

Mit beiden Aktionen haben die Traminer Schützen eine bedeutende heimatgeschichtliche Leistung vollbracht, die in unserer heutigen, schnelllebigen Zeit nicht selbstverständlich ist.

Die Traminer Schützenkompanie war schon immer eine der rührigsten Kompanien weitum, ob unter ihrem Gründungshauptmann Sepp Gruber, dem langjährigen verdienten Hauptmann Hermann Kofler oder dem jetzigen Hauptmann Richard Enderle. Die Traminer haben zu volkstumpolitischen und kulturellen Themen immer vorbildlich agiert, aus der Überzeugung heraus, dass zum Überleben und Weiterbestehen unserer Volksgruppe die ideellen Werte der Schützen einen wichtigen Beitrag erbringen.

Als mit den Traminer Schützenkameraden stets engstens verbundener Ehrenmajor und früherer Landeskommandant wünsche ich den Traminer Schützen, dass sie unter der neuen Fahne und in ihrer neuen alten Tracht auch weiterhin die Werte des Schützenwesens in Harmonie hoch halten und mit sinnvollen Inhalten erfüllen mögen! Nicht „blinde Gefolgschaft“ verlangt eine Schützenfahne, sondern ein waches Empfinden für eine bewusste Liebe zu Tirol!

Dr. Bruno Hosp, – Landesrat a.D., Ehrenmajor des SSB

Werte Festgäste!



In Tramin wird am 15. Mai 2005 ein großes Schützenfest gefeiert – die Weihe der neuen Schützenfahne, für die Frau Burgi Straudi die Patenschaft übernimmt und die Vorstellung der neuen Traminer Schützentracht, die nach langer Vorbereitungsphase nach historischen Unterlagen angefertigt wurde.

Ich kann dazu nur gratulieren und der Schützenkompanie Tramin unter ihrem Hauptmann Richard Enderle ein kräftiges Tiroler Vergelt's Gott aussprechen.

Wie in anderen Landesteilen, auch hat das Schützenwesen in den letzten Jahren im Süd-Tiroler Unterland einen erfreulichen Aufschwung genommen. Anknüpfend an die Tradition der einstigen Schützenverbände aus dem alten Tirol wollen die Schützen Träger heimattreuer Gesinnung und bodenständigen Brauchtums sein und wie damals, als es galt die Heimat mit der Waffe in der Hand zu verteidigen, stellen sich die Schützen auch heute in den Dienst der Gemeinschaft.

Die Zeiten haben sich geändert und auch die Aufgaben der Schützen sind andere geworden; nicht mehr die Verteidigung der Landesgrenzen, sondern das Hochhalten von Tradition, Glaube und der Tiroler Wesensart mit all ihren Grundlagen stehen bei uns Schützen am Beginn der 21. Jahrhunderts im Mittelpunkt.

Wir helfen Kulturgut erhalten, setzen uns für eine lebenswerte Umwelt ein und erheben unsere Stimme, wenn der alles gleichmachende Globalisierungsdrang die Fundamente unserer Tiroler Heimat zu zerstören droht. Wir brauchen nicht mehr für Gott, Kaiser und Vaterland in den Krieg zu ziehen, umso mehr haben wir uns aber für Glaube und Heimat einzusetzen; jeder von uns muss an seinem Platz ein Stück Tirol bauen.

Auf diesem Wege übringe ich euch – liebe Traminer – die besten Wünsche der Bundesleitung des Südtiroler Schützenbundes, sowie auch die meinen, in der Hoffnung, dass der Geist eurer Veranstaltung noch lange andauern möge und erhalten bleibe.

Mjr. Paul Bacher – Landeskommandant

Liebe Traminerinnen und Traminer!



Als ich vor ein paar Jahren die Gelegenheit hatte bei einer Flämisch-Schottischen Hochzeit in Antwerpen beizuwohnen, fielen mir sofort die verschiedenen Farben und Muster der Kiltie (Schottenröcke) der Schotten auf. Ich wurde neugierig und fragte was das für einen Sinn habe. Man klärte mich auf, dass die verschiedenen Farben und Muster die Herkunft und die Sippenzugehörigkeit anzeigen und dass jeder Schotte der auf sich etwas hält, sich nach diesen Gepflogenheiten kleidet. Mir gefiel dieses Traditionsbewusstsein, haben wir Schützen doch auch ein starkes Traditionsempfinden.

Sprache, überlieferte Werte und Kultur sind die Grundlage eines jeden Volkes und dazu gehört eben auch die Pflege der Tracht. Deshalb ist es sehr löblich, wenn die Schützenkompanie Tramin nach intensiver Forschung die alte Traminer Männertracht ausfindig gemacht hat.

Hier wurde ein Stück Traminer bzw. Tiroler Geschichte und Tradition wieder entdeckt. Der Schützenkompanie Tramin sei dafür recht herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gebührt aber vor allem Peter Kofler, der mit viel Enthusiasmus und Einsatz die ganze Forschung und Organisation durchführte.

Im Namen der Bezirksleitung wünsche ich der Traminer Kompanie auch weiterhin viel Erfolg und Einsatzbereitschaft!

Mjr. Thomas Winnischhofer – Bezirksmajor

Grüß Gott in Tramin!



Im Namen der Marktgemeinde Tramin möchte ich zur Fahnenweihe und zur Übergabe der historischen Tracht alle Schützen, Freunde und Gäste aus Nah und Fern recht herzlich begrüßen und willkommen heißen.

Ich darf die Gelegenheit nutzen, um in meinem persönlichen Namen und im Namen der Traminer Gemeindeverwaltung die besten Glückwünsche zu Euren Feierlichkeiten zu übermitteln.

Die Tradition des Schützenwesens in Tirol beinhaltet eine Reihe von Werten, denen in der heutigen Zeit manchmal zu wenig Bedeutung beigemessen wird. Das Tiroler Schützenwesen war früher Ausdruck der Wehrbereitschaft der Tiroler, aber auch ihres Willens, die Freiheit zu verteidigen.

Der Kampf um Recht und Freiheit in unserem Land wird heute Gott sei Dank nicht mehr mit der Waffe in der Hand ausgetragen. Unsere Zeit gibt uns genug andere Mittel und Wege, um unsere Werte zu verteidigen und um uns für unsere Ideale und Vorstellungen einzusetzen.

In diesem Sinne erscheint es unserer „Traminer Schützenkompanie“ als besonders vordringlich, die Gedanken und Ideale des Schützenwesens hochzuhalten und sich gerade darum mit viel Einsatz für den Erhalt, sowie der Pflege von Tiroler Brauchtum und Kultur einzusetzen. Euer Lebensgeist soll unseren christlichen Glauben, unsere Solidarität und unsere Nächstenliebe als hohe Werte des Tiroler Volkes in der Gemeinschaft festigen.

Unserer Schützenkompanie ein großes Vergelt's Gott! Ihr habt dazu beigetragen, Brauchtum und Kultur in den vergangenen Jahrzehnten aufrecht zu erhalten und stetig auszubauen.

Ich wünsche in diesem Sinne viel Freude, Gesundheit, Kameradschaft und Gottes Segen.

Mag. Werner Dissertori – Bürgermeister

Geschätzte Landsleute!



Im Namen der Schützenkompanie Tramin begrüße ich alle herzlich zu unserer Fahnenweihe und zur Segnung der nun wieder eingeführten, historischen Männertracht.

Ich bedanke mich bei unserem langjährigen Mitglied Hubert Straudi, dass er die Idee aufgegriffen hat, uns gemeinsam mit seiner Frau Walburga eine neue Fahne zu stiften, deren Fahnenbild auf eine einst in Tramin existente Schützenfahne zurückgeht

Ein Dank gebührt auch unserem Kameraden Peter Kofler, der mit viel Fleiß sowohl das Motiv der neuen Fahne ausgeforscht, als auch die Ursprünge der historischen Traminer Männertracht aus Archivalien und alten Bildern herausgefunden hat.

Im Besonderen bedanke ich mich bei der Gemeinde Tramin und beim Landesamt für Kultur für die kräftige finanzielle Unterstützung, ohne welche die Anschaffung der neuen historischen Männertracht nicht möglich gewesen wäre. Zu erwähnen sind hierbei besonders Kulturlandesrat a.D. Dr. Bruno Hosp und sein Amtsdirektor Dr. Othmar Parteli, welche uns mit Rat und Tat beigestanden sind.

Die Traminer Schützen begehen zu Pfingsten ein großes Fest. Was wäre das aber für ein Fest wenn nicht auch Freunde dabei wären? Aus diesem Grund sollen auch unsere Partnerschaften nicht unerwähnt bleiben. Mit den Schützen aus Hall in Tirol pflegen wir nun schon über 40 Jahre gute kameradschaftliche Beziehungen, die seit der Gründung der „Straub-Schützen“ im Jahr 1976 von diesen weiter getragen werden. Selbstverständlich haben wir unsere Haller Kameraden ersucht, bei unserem Ehrenfest die Ehrenkompanie zu stellen. Auch zur der Schützengilde aus dem fränkischen Colmberg (D) bestehen seit dem Jahr 1978 enge freundschaftliche Kontakte, die immer wieder gepflegt werden.

Es erfüllt mich mit Freude, dass ich der Schützenkompanie Tramin vorstehen darf, welche sich heute gut aufgestellt präsentiert, mit vielen jungen Kameraden in unseren Reihen, auf die Verlass ist und die die alte Tiroler Schützentraktion unter der neuen Fahne treu weiter tragen werden.

Hptm. Richard Enderle

Treue Traminer Schützen!



Nach den vielen Jahren der Tätigkeit als Fähnrich der Schützenkompanie Tramin ist in mir der Gedanke gereift, unserer Kompanie eine neue Fahne zu stiften. Ich erfuhr, dass es in Tramin früher mehrere Schützenfahnen gegeben hat und dass Peter Kofler das Motiv einer sehr schönen alten Fahne mit dem Doppeladler des „Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation“ als Wappenbild herausgefunden hat. Ihm gebührt mein Dank, dass er das Entstehen der neuen Fahne mit Sachkenntnis und Liebe zum Detail begleitet hat.

Dieses geschichtsträchtige Fahnenmotiv wollte ich für die Schützenkompanie Tramin erhalten, damit sich die Schützen heute noch in alter Tradition um ihre Fahne sammeln können und mit dieser die Tiroler Freiheitsideale hinaustragen können; wie dies auch unsere Vorfahren getan haben.

In unserer unkriegersichen, aber dafür identitätsloseren Zeit, in der wir Schützen zu einer Art „Gewissen des Landes“ geworden sind, soll die Fahne Identität und Dazugehörigkeit stiften und Gleichgesinnten die Gelegenheit bieten, sich unter einem gemeinsamen, einigenden Zeichen zu sammeln. Aus diesem Grunde wünsche ich mir, dass diese Fahne zum Mittelpunkt für die gesamte Schützenkompanie wird und dass besonders die Jungen - als Zukunft der Schützenkompanie - ebenso treu zur Fahne stehen, wie es unsere Väter und Großväter getan haben.

Mjr. Hubert Straudi – Bundesschießreferent

Mein Ehemann Hubert Straudi ist nun schon seit 1960 bei der Schützenkompanie Tramin und seit 41 Jahren Fähnrich mit Leib und Seele. So aufrecht und stark, wie er die Fahne immer getragen hat, ebenso stark hat er sich immer für die Kompanie eingesetzt. Als er mir mitteilte, dass er der Schützenkompanie Tramin eine neue Fahne spendieren wolle, habe ich ohne zu zögern zugesagt, meine Spende beizusteuern und gerne habe ich auch die Patenschaft übernommen. Mit dieser neuen Fahne soll auch die Begeisterung der Traminer Schützen bleibenden Aufschwung erfahren, so wie sich unsere Männer seit der Wiedergründung bis heute nicht von ihren Zielen haben abbringen lassen.

Walburga Untergassmair – Fahnenpatin

Die „neue“ Fahne der Schützenkompanie Tramin

von Peter Kofler

Die Fahne wurde aufgrund einer Darstellung auf einem alten Gruppenfoto der Traminer Schützen aus der Zeit vor 1900 rekonstruiert. Diese Fahne, die damals schon viele Altersschäden aufwies, dürfte genauso spurlos wie die Schützenfahne, welche am 18. November 1900 auf dem Rathausplatz geweiht wurde, während der Faschistenzeit verschwunden sein. Einzig die Sturmflagge Tramins aus dem Jahre 1796 konnte diese schlimme Zeit überleben, da sie von der Familie von Elzenbaum in Gewahrsam genommen wurde.

Die nun wieder rekonstruierte Doppeladlerfahne besteht aus einem im rechten Winkel zur Fahnenstange in vier Bahnen geteilten Tuch. Jede dieser vier einzelnen Bahnen wird wiederum von keilförmigen Wellen in den Farben Weiß und Grün durchbrochen. Dieses so zusammengefügte geometrische Zierrat, eine Art breitflächiges Zickzack- oder Wellenmuster, ergibt ein schönes und interessantes Fahnenbild in den Schützenfarben. Ein stilisierter gelbgoldener Lorbeerkranz, um den sich ein naturgetreu dargestellter Blätterkranz windet, umkränzt das Doppeladlermotiv in der Mitte. Innerhalb des Lorbeerkranzes verschwindet das Wellenmuster und die weiße und grüne Farbe teilt sich parallel zur Fahnenstange in zwei Farbteile. Der

Die Vorderseite der neuen Traminer Fahne

dargestellte schwarze Doppeladler hält in seiner linken Krallen das Reichsschwert und dahinter, sehr verdeckt, das Reichsszepter. Das Objekt in der rechten Krallen des Adlers ist auf der alten Fotografie nicht erkennbar, weil es von den Schützen auf dem Gruppenbild verdeckt wird, es muss sich, alten Wappendarstellungen zufolge, jedoch um den Reichsapfel handeln. Die Köpfe der beiden Adler sind nicht mit Kronen bestückt, sondern von einem Heiligenschein umgeben, was als ein



Zeichen für das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“, welches im Jahre 1806 unter dem Druck Napoleons endete, aufgefasst werden kann. Die den Adler krönende Krone entspricht einer sehr stilisierten Darstellung der österreichischen Kaiserkrone. Der schwarze Doppeladler trägt in seinem Wappenschild das Gemeindegewappen von Tramin, jedoch mit einem achtstrahligen Stern und dem darüber liegenden Halbmond. Einen achtstrahligen Stern im Traminer Wappen weist auch das Wappenbild auf dem Kirchturm und wies das übertünchte Wappenfresko im alten Widum in der Hans-Feur-Straße auf.

Das Wappenschild auf der Fahne hat eine geschwungene Form und nicht, wie für die Wappen des letzten Viertels des 19. Jahrhunderts üblich, einen kantigen Aufbau, es wird von zwei steigenden Löwen in deren Vorderpranken gehalten. Ein von Löwen gehaltenes Gemeindegewappen traf man auch auf dem besagten Wappenfresko im alten Widum in der Hans – Feur – Straße und, alten Fotografien zufolge, einst auch auf dem Traminer Rathausgebäude oberhalb des linken Stiegenaufganges an. Im Übrigen wird auch das auf der alten Standarte der Traminer Feuerwehr dargestellte Traminer Wappen von zwei Löwen gehalten.

Das Traminer Wappenschild selbst wird vom Hermelin besetzten österreichischen Herzogshut gekrönt. Der Herzogshut, das unumstrittene Symbol des Landesfürsten, ist auf Fahndarstellungen sehr selten zu finden. Da das Traminer Gemeindegewappen vom Herzogshut gekrönt wird, könnte man aus dieser Symbolik den direkten Anspruch des Landesfürsten auf die Gemeinde verstehen. Geschichtlich gesehen würde diese Wappenzusammenstellung mit dem Jahre 1779 zusammentreffen. Denn in diesem Jahr kam das seit dem frühen Mittelalter fürstbischöfliche Gericht Tramin in direkten landesfürstlichen Besitz. Damals tauschte nämlich Fürstbischof Peter Vigil Graf Thun mit dem Landesfürsten, dem Kaiser, die Gerich-

te Levico und Tramin gegen Altrei und Castello im Fleimstal. Da die Traminer erst von diesem Moment an als direkte landesfürstlich tirolische Untertanen galten, haben sie wohl kaum vor dem Jahr 1779 – als fürstbischöfliche Untertanen – Fahnen mit dem Symbol des Tiroler Landesfürsten, besessen. Dies und die Tatsache das mit dem Jahre 1806 die Geschichte des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ endete, lässt die Vermutung zu, dass diese alte Traminer Fahne mit dem Adler des verloren gegangenen Reiches zwischen 1779 und 1806 entstanden sein könnte.

Leider ist auf der alten Fotografie nur das Fahnenblatt mit dem Doppeladlermotiv ersichtlich, sodass die hintere Fahenseite unbekannt bleibt. Die meisten Fahnen aus dieser Zeit zeigen auf der Rückseite religiöse Darstellungen, zum Beispiel die Muttergottes, den hl. Sebastian, den



Die Rückseite der neuen Traminer Fahne

gekreuzigten Heiland oder den jeweiligen Kirchenpatron. Herz-Jesu-Darstellungen auf Schützenfahnen gibt es vor dem Jahre 1797 keine, die älteste Darstellung befindet sich nämlich auf der Achenkircher Schützenfahne aus dem Jahre 1797 und auch nach 1797 findet man solche erst zur Mitte des 19. Jahrhunderts wieder in größerer Verbreitung. Um dieser geschichtlichen Tatsache gerecht zu werden und um ihre Bindung zum Heimatdorf aufzuzeigen, einigten sich die Traminer Schützen in Absprache mit ihrem Ehrenmitglied Kurat Josef Webhofer darauf, auf der Rückseite der Fahne eine Darstellung der Kirchenpatrone von Tramin, der Heiligen Quiricus und Julitta anzubringen. Als Motiv wurde hierfür die auf dem Kirch-turm auf der Ostseite angebrachte Sandsteinskulptur der beiden Heiligen herangezogen.

Die Umrandung der Fahne besteht aus einer Goldborte und Goldfransen, die Fahnenstange besteht aus einer Holzstange mit Rillen, die von der Traminer Malerfirma Psenner - Kofler in aufwendiger Kleinarbeit kostenlos in den Schützenfarben Weiß und Grün bemalt wurde. Die Fahnen Spitze der neuen Fahne besteht aus Messing, wobei in der Lanze selbst ein Tiroler Adler eingraviert wurde. Die aufwendige Herstellung der Fahne wurde vom Stickerei - Meisterbetrieb Annamariae Jaeschke aus dem bayrischen Englsberg mit historischem Einfühlungsvermögen und bestem Können ausgeführt.

Quellen und Literatur:

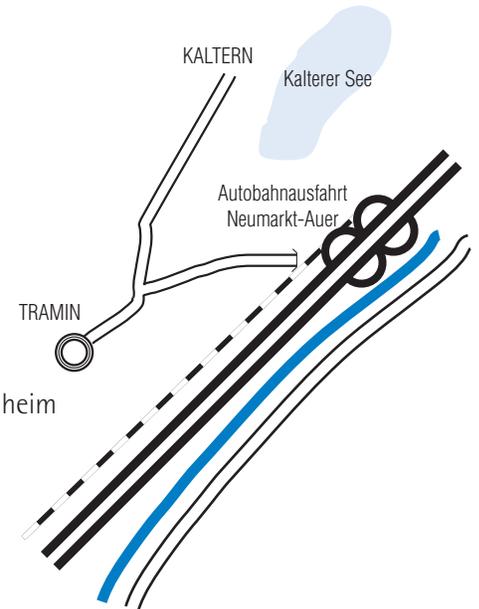
- Mühlberger Georg: „Geschichte des Landes Tirol – Band 2“, „Absolutismus und Freiheitskämpfe (1665-1814).“ (erschienen 1986 bei Athesia Bozen)
- Waitz Dr. Sigmund: „Tirol im Jubeljahre seines Bundes mit dem göttlichen Herzen Jesu. Gedenkbuch der Säcularfeier im Jahre 1896“ (erschienen 1897 im Verlag der Buchhandlung des Kath. = polit. Pressvereins in Brixen)
- Zwinger Roland: „Tramin an der Südtiroler Weinstraße / Dorfführer“ (erschienen 2001 bei Arkadia Edition in Auer)

Die verschollene Fahne, nach der die neue Traminer Fahne rekonstruiert worden ist.



Festprogramm

zur Fahnenweihe der Schützenkompanie Tramin



Samstag 14. Mai 2005

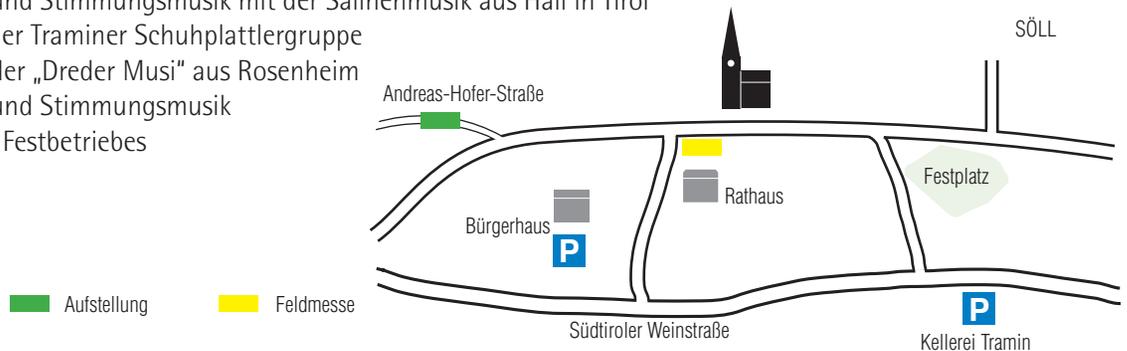
- 17 Uhr Aufstellung der Abordnungen auf dem Dorfplatz und Einmarsch zum Festplatz mit der „Dreder Musi“ aus Rosenheim
- 18 Uhr Konzert und Stimmungsmusik mit der „Dreder“ Musikkapelle aus Rosenheim
- 20 Uhr Konzert und Stimmungsmusik mit der Bürgerkapelle Tramin
- 24 Uhr Ende des Festbetriebes

Sonntag 15. Mai 2005

- 9.15 Uhr Aufstellung der Abordnungen in der Andreas-Hofer-Straße
- 9.30 Uhr Meldung an den Höchstanwesenden und Frontabschreitung, anschließend Abmarsch zur Feldmesse

10 Uhr Feldmesse am Dorfplatz mit Fahnenweihe und Trachtenvorstellung. Die Feldmesse wird vom Ehrenmitglied der Schützenkompanie Tramin, dem Kuraten Josef Webhofer und vom Traminer Dekan Alois Müller zelebriert. Die musikalische Umrahmung der Messe erfolgt durch die Bürgerkapelle Tramin, als Ehrenkompanie fungiert die Schützenkompanie „Major Ignaz Straub“ aus Hall in Tirol. Anschließend erfolgt die Festansprache durch Ehrenmajor und Landesrat a. D. Dr. Bruno Hosp und die Heldenehrung durch Bezirksmajor Thomas Winnischhofer.

- 11.30 Uhr Abmarsch zum Festplatz mit Defilierung rechts
- 13 Uhr Konzert und Stimmungsmusik mit der Salinenmusik aus Hall in Tirol
- 16 Uhr Auftritt der Traminer Schuhplattlergruppe
- 16.30 Uhr Konzert der „Dreder Musi“ aus Rosenheim
- 19.30 Uhr Konzert und Stimmungsmusik
- 23 Uhr Ende des Festbetriebes





Die Traminer Schützen in der nun wieder eingeführten, historischen Traminer Männertracht.

Die „neue“ Tracht der Traminer Schützen

Kurzfassung der Forschungsarbeit der Jahre 1998 bis 2005 – von Peter Kofler

Die Schützenkompanie Tramin stand vor einigen Jahren vor der Entscheidung, entweder die seit dem Jahre 1959 getragene Tracht, die bereits etwas heruntergekommen war, rundum zu erneuern oder auf eine wirkliche historische Tracht zurückzugreifen. Mit Hilfe der Ergebnisse aus der hier sehr verkürzt wiedergegebenen Forschungsarbeit von mehreren Jahren, konnte die bis jetzt einzig belegbare Männertracht Tramins rekonstruiert werden.

Lange Zeit vermutete ich, dass es sich bei der vor dem 1. Weltkrieg getragenen Schützentracht, die sich von der ab 1959 getragenen Tracht in nur wenigen Punkten unterscheidet, um die historische Traminer Dorftracht handeln muss. Dies umso mehr, da in einem Zeitungsartikel aus dem „Tiroler Volksblatt“ vom 3. Oktober 1896 von der „Errichtung einer Traminer Schützenkompanie in der alten hiesigen Nationaltracht“ die Rede ist. In einem später entdeckten Zeitungsartikel derselben Zeitung geht aber eindeutig hervor, dass es sich bei dieser „alten hiesigen Nationaltracht“ um eine Übernahme der Tracht der Bozner Reservistenkolonne handelte. Diese Reservistenkolonne von Bozen wiederum trug eine Rittnertracht! So etablierte sich also in Tramin, wo die historische Tracht schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts ausgestorben war, im Jahre 1896 eine falsche Tracht! In allen Teilen entspricht diese Tracht ihrem Rittner Ursprung mit Ausnahme der „Joppe“. Während die Rittner Joppe keine Knöpfe und Rückenfallen aufweist, sind diese auf der Traminer Joppe aber vorhanden, darüber hinaus wirkt diese Joppe so, als wäre sie von einem längeren Rock abgeschnitten worden. Auf diese Tatsache machte mich der Traminer Trachtenschneider Kurt Paizoni aufmerksam. Demnach muss sich

der Schneider der Traminer Schützentracht aus dem Jahre 1896 von einem braunen Tuchrock einer älteren Tracht beeinflussen haben lassen.

Diesen braunen Tuchrock samt der dazugehörigen historischen Tracht fand ich dann auch auf alten Motivbildern und Schützenscheiben in den unmittelbaren Nachbargemeinden Tramins abgebildet. Während man dort auf reichliches Bildmaterial zurückgreifen kann, ist solches in Tramin leider nicht vorhanden. So konnte in Tramin, das eine alte Schützentracht aufzuweisen hat, keine einzige historische Schützenscheibe aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert ausfindig gemacht werden. Die Schützenscheiben und sonstiges historisches Material über das Traminer Schützenwesen dürften nämlich dem Brand im Traminer Schießstand im Jahre 1848 zum Opfer gefallen sein. Auch Motivbilder (Weihebilder in Wallfahrtskirchen) waren in Tramin keine aufzufinden. Die einstige Traminer Wallfahrtskirche zu „Unserer lieben Frau zu Tramin“ fiel, wie unzählige andere Sakralgebäude auch, den josephinischen Reformen zum Opfer, den Rest erledigte der Höllentalbach, der die Kapelle zu Beginn des 19. Jahrhunderts während einer Unwetterkatastrophe übermannshoch eingrub.

Gab es in Tramin zwar kein bildliches, so gab es aber reichliches schriftliches Quellenmaterial in alten Inventarlisten. Auf diese Listen führte mich eine Forschungsarbeit meines verstorbenen Großonkels, des Innsbrucker Oberschulrates Anton Maran, im Schlern des Jahres 1951 (25. Jahrgang), in der er versuchte die historische Kalterer Frauentracht anhand einer Inventarliste aus dem Jahre 1750 zu erör-

tern. Diese Inventarlisten befinden sich in den so genannten „Verfachbüchern“ der alten tirolischen Gerichte die heute im Südtiroler Landesarchiv in Bozen aufbewahrt werden. Gemäß den Landesordnungen der Jahre 1532 und 1573 zufolge, hatten die Gerichte bei Todesfällen die Erb- und Verlassenschaft zu inventarisieren und an die Erben zu übergeben. Für die Trachtenforschung besonders wertvoll sind hierbei die Aufzählungen des Leibgewandes der Verstorbenen, die neben einer detaillierten Beschreibung auch noch den damals geschätzten Wertpreis aufweisen. Erst diese detaillierten Beschreibungen in den In-



ventarlisten der Traminer „Verfachbücher“, die ich in wochenlanger Arbeit im Landesarchiv in Bozen durchstöbert habe, gaben mir die endgültige Gewissheit. So konnte nach längerer Forschungsarbeit die in Tramin getragene Männertracht rekonstruiert werden und darüber hinaus auch noch eine verschollene Trachtenlandschaft ähnlich der des Burggrafenamtes wieder entdeckt werden. Denn tatsächlich bildete die Gegend von Eppan, Kaltern, Tramin, Kurtatsch und Margreid eine Art Trachtenlandschaft. Die in den Traminer Inventaren des 18. Jahrhunderts wiedergegebenen Kleidungsstücke entsprechen nämlich nicht nur den besagten bildlichen Darstellungen auf Votivbildern und Schützenscheiben der Nachbardörfer, sondern auch den, in den alten „Verfachbüchern“ dieser Nachbardörfer enthaltenen inventarisierten Kleidungsstücken! Der Ursprung dieser mehr oder minder einheitlichen Trachtenlandschaft kann weder eindeutig auf politische noch eindeutig auf kirchliche Gebietseinteilungen zurückgeführt werden. Im Falle der genannten Ortschaften kann man nämlich nicht, wie häufig in der Trachtenforschung üblich, von Gerichtstrachten, also von Trachten die sich innerhalb der Grenzen eines Gerichtes (alttirolische Gerichts- und Verwaltungseinheit) entwickelt haben, sprechen. Denn tatsächlich unterteilte sich die Landschaft zwischen Eppan und Margreid in vier große Gerichte, in

Betender Mann, Ausschnitt eines Votivbildes in der Wallfahrtskirche von Kurtatsch aus dem Jahre 1746.

Der Mann trägt einen Rock mit Zinnknöpfen, wobei „7 1/2 tuzet zine Rockh Knöpf“ im Traminer Krämerladen Beispielsweise 22 Kreuzer kosteten. Das unter dem Rock getragene rote Leibl des dargestellten Mannes weist eine Silberborte auf. „Ain Roth scharlatines Leibl mit einer Silber Portn“ im Wert von einem Gulden und 12 Kreuzer trug auch der Traminer Schmiedmeister Johannes di Peter unter seinem braunen Tuchrock. Vgl. Verfachbuch Tramin 1758/59, Nr. 15, Akt vom 19. September 1758, Seite 617, 622. Landesarchivregister 1755-1763

das landesfürstliche Gericht von Altenburg und Eppan, in das landesfürstliche Gericht von Kaltern und Laimburg, in das, bis zum Jahre 1779, fürstbischöfliche Gericht Tramin und in das landesfürstliche Gericht Kurtatsch. Auch die alten Pfarreien, die von einigen Trachtenforschern als Heimstatt von Trachten gesehen werden, haben im Falle von Tramin und seinen Nachbardörfern keinen Einfluss geübt, denn die Tracht fand hier über kirchliche Grenzen hinweg ihre Ausbreitung. Grundsätzlich spiegelt eine Trachtenlandschaft auch den Lauf und die Geschichte einer Gebietsbesiedelung wieder, bezeugt den Reichtum bzw. die finanziellen Mittel der Bewohner einer Gegend, beweist Geschmack, Geschmacklosigkeit und Schönheitsinn, oft auch Nachahmungs- und Modesinn derselben. Die Gegend von Tramin und seiner Nachbardörfer war natürlich, bedingt durch die relative Nähe zur Stadt Bozen und aufgrund ihres Daseins als Durchzugsgebiet empfänglicher für den Einfluss städtischer, modischer Gewänder, als beispielsweise Ortschaften im Gebirge.

Das Traminer „Leibgwand“

Bei der Tracht oder dem „Leibgewand“ oder „Gwand“, wie es von den Trägern eigentlich genannt wurde, handelt es sich um die im Gegensatz zur städtischen Mode zeitlosere Kleidung der ländlichen, nicht adeligen Bevölkerung, welche sich im späten 17. Jahrhundert entwickelt hat. Dieses Gewand wurde vom Großteil aller Berufs- und Standesschichten, ob es sich hierbei um Saltner, Bauer, Baumann (eine Art landwirtschaftlicher Pächter), Händ-

ler, Gastwirt oder Handwerker handelte, gleichermaßen getragen. Eine andersfarbige oder geartete Kleidung, wie die Masse der Traminer Bevölkerung sie trug, wurde nur von Neankömmlingen, die aus Gegenden mit anderem Kleidungsbrauch stammten und von Leuten aus Berufsständen die aus rein praktischen Gründen genötigt waren sich andersfarbig zu kleiden, getragen. Zu letzteren gehörte beispielsweise der Traminer Müller, der bedingt durch seine Arbeit, keinen für die Traminer Gegend so typischen braunen Rock tragen konnte und daher, um nicht ständig durch das weiße Mehl beschmutzt werden zu müssen, auf einen weißen Rock auswich. Bei den gleichfarbigen Kleidungsstücken, die wie erwähnt von der großen Masse der Dorfbevölkerung getragen wurden, gab es auch Unterschiede, aber lediglich in der Güte der Kleidungsmaterialien. Diese Unterschiede, die auch



Ausschnitt einer Kalterer Schützenscheibe aus dem Jahre 1768. Das Gewand des dargestellten Mitterdorfer Bauern Franz Michael Palangg, entspricht den Beschreibungen des Leibgewandes des Traminers Thamann Kürchenthaller, Baumann des zum bayrischen Benediktinerkloster Ettal gehörigen Leitnerhofes (heute Dignös in Viertelgraun).

Dieser besaß zu Lebzeiten „einen braunen bereits neu Tiechenen Rock“, „ein roth scharlätinens leibl“, „ein paar Hirsch seitene schwarze Unter fietterte Hossen“, „einen grien Seidenen Hossen heber“, „einen schwarz eingefassten Hueth“, „zwei guet und ein schlecht weiß Musslinische Halsband“ und „drei guet harbene Hemather“. Vgl. Verfachbuch 1762/63, Nr. 26, Akt vom 22. Dezember 1762, Seite 1080, 1083 und 1084. Landesarchivregister 1755-1763



den Reichtum des jeweiligen Trägers erkennen ließen, waren jedoch bezeichnend für das damalige Leibgewand. Auch was die Unterscheidung der Kleidungsstücke in ein Werktags-, Sonntags- oder gar Festtagsgewand betrifft, konnten sich nur die Wenigsten derlei viele Kleidungsstücke leisten, dass sie ihre Gewandung den Anlässen gemäß einteilen konnten. Im Übrigen ist die strenge Unterteilung in Festtags-, Sonntags- und Werktagstracht eine Erscheinung, die in dieser Form nur im Sarntal greifbar ist. Es war grundsätzlich so, dass die neueren, aus besseren und kostbareren Materialien hergestellten Kleidungsstücke

Von einem Baum fallender junger Mann, Ausschnitt eines Votivbildes in der Wallfahrtskirche von Kurtatsch aus dem Jahre 1775.

Ein solches Gewand trug auch Lorenz Wäch, Krämer der „Hoch firstlichen Triendtnerischen Herrschaft des gericht und marckht Tramin“. Wäch besaß neben seinem braunen Rock „ain schwarzes Hietl“, „harbene gute und schlechtere Hembater“, „ain par Pambwollene Weiße Strimpf“, „ain par Schuech und ain par schnalln“, „ain Roth scharlatines Leib mit einem Silbernen Portl und weiß Zinnen Knöpf“, „ain par schwarz Liderner bereits neuer Hosen“ und „schwarze Hals schnierlen“ Vgl. Verfachbuch Tramin 1756, Nr. 6, Akt vom 12. und 13. März 1756, Seite 200, 204, 205, 208 und 211. Landesarchivregister 1755-1763

für den feiertäglichen Gebrauch bestimmt waren und die alten abgetragenen, aus minderen Materialien gefertigten oder von der Form her praktischeren Kleidungsstücke für den Gebrauch am Werktag.

Dennoch konnte mit Hilfe der Votivbilder und Schützenscheiben, auf denen sich die Dargestellten im besten Staat darstellen ließen, und mit Hilfe der, den Bildern entsprechenden, in den alten Inventaren am teuersten geschätzten Kleidungsstücke, das fest- und sonntägliche Gewand der Traminer Männer für eine Wiedereinführung als Vereinstracht rekonstruiert werden.

Die zukünftigen Kleidungsstücke der Traminer Schützen

Die Traminer Schützen tragen weiße Hemden aus feinem Leinen, die den in den Inventarlisten als „harben“ bezeichneten Hemden entsprechen. Diese Hemden besitzen weite und bauschige Ärmel, welche an den Achseln und am Handgelenk stark gefältelt sind und haben einen schmalen Stehkragen. Um denselben wird die schwarze seidene Halsbinde (Flor) getragen. Diese wird ein oder zweimal um den Hals gelegt, vorn zu einer losen Schlinge gewunden, während beide Enden unter dem Hosenhe-

ber durchgezogen, gemeinsam in die rechte oder in die linke Achselöffnung des Leibls oder Brusttuches gesteckt werden. Bis weit über die Mitte des 18. Jahrhunderts bevorzugte der Traminer die weiße Halsbinde, in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts trat dann aber die schwarze Halsbinde an die Stelle der weißen. Über dem Hemd tragen die Schützen rote Leibl welche am Halsausschnitt mit Silberborten verbrämt und mit schönen Zinnknöpfen, die einreihig angebracht sind, bestückt sind. Das im Gegensatz zum Brusttuch städtisch geprägte rote Leibl fand in Tramin schon sehr früh seine Verbreitung, in diesem

Zusammenhang ist auch der alte, in Tramin und Kaltern früher häufig, nun aber seltener getätigte Ausspruch, „sich es roate Leibl vr'deanen weilln“ oder „sich in roatn Loab vr'deanen weilln“ (sich das rote Leibl verdienen wollen) zu sehen. Als Hose

dient eine „gschmitzte“, also schwarz gefärbte Kniebundhose aus Hirschleder. Diese in alten Inventaren als „seiten“, „lidern“ oder „fellen“ bezeichnete Hose geht der Form nach größtenteils auf die französische „culotte“ zurück und war in Tramin schon zu Ende des 17. Jahrhunderts allgemein üblich. Wie alte Darstellungen beweisen, besaßen die meisten dieser Lederhosen keine Zier-Stickereien. Da die Lederhosen sehr eng waren, schlitzte man die Hosentröhren an der Außenseite auf, besetzte sie mit Knöpfen und zog lange Bänder ein. Mit denselben band man den Kniebund und fixierte auch die leicht verrutschenden Strümpfe. All diese Kleinigkeiten wurden bei der Verfertigung der für die Traminer Schützen bestimmten Hosen berücksichtigt. Die Lederhosen werden von einem grünen „H-förmigen“ Hosenheber, der mittels Hosenheberhaften aus Messing an der Lederhose angebracht wird, gehalten. Den Hosenheber gab es in Tramin in zwei Variationen, als „V-förmigen“ und als „H-förmigen“ Hosenheber. Beide Typen wurden tirolweit getragen, für die unterschiedliche Wahl muss wohl der jeweilige Geschmack des Trägers eine Rolle gespielt haben. Zur ledernen Kniebundhose werden



Ausschnitt aus dem Votivbild in der Kagerkapelle in Girlan des Girlaner Weinbauern und bekannten Viehdoktors Roman Andergassen aus dem Jahre 1797. Der dargestellte Andergassen trägt einen schwarzen Bänderhut. Denselben „schwarzen Hueth mit den Pandl“ im Wert von 40 Kreuzer trug auch der Traminer Christian Tander, Baumann der Herren von Klebelsberg.

Vgl. Verfachbuch Tramin 1765/66 Nr. 6, Akt vom 8. Jänner 1766, Seite 215, 216, 217, 218 und 219. Landesarchivregister 1764-1774

schmutzigweiße Garnstrümpfe in schönen Modeln getragen. Diese mit Mustern versehenen Strümpfe erscheinen in den alten Inventaren unter dem Namen „gweggelte“ Strümpfe. Interessanterweise wurden die Strümpfe, die in mehreren Farben getragen wurden, in Tramin einst größtenteils gefertigt gekauft und aus halb Europa importiert. So scheinen in dem am 12. und 13. März 1756 erstellten Inventar des Traminer Krämerladens beispielsweise Hamburger, Erlanger, Memminger, Schwazer, Englische und Münchner Strümpfe auf.

Bei den neuen Schuhen der Schützenkompanie handelt es sich um handgefertigte, holzgenagelte, schwarze Schnallenschuhe mit Zinnschnallen die im Wesentlichen dem herrschaftlichen Laschen- und Schnallenschuh des Barock und Rokoko entsprechen. Auf alten Darstellungen und in den alten Traminer Inventaren trifft man immer wieder auf diese sehr städtische Schuhart die grundsätzlich zum besten Staat getragen wurde. Bei den Zinnschnallen, die zum neuen Schuh getragen werden, handelt es sich um handgefertigte Zierschnallen mit stilisierten Verzierungen.

Als Übergewand tragen die Traminer Schützen nun einen braunen Tuchrock. Die Form desselben geht weitgehend auf den in Tramin getragenen „Praun Tiechenen Rockh“ zurück. Dieser Rock entwickelte sich aus dem „Justaucorps“, den französischen Staatsrock des späten 17. Jahrhunderts. Entsprechend der „Regencemode“ (1715–1730) die auch auf den bäuerlich – ländlichen Rock ihre Auswirkung zeigte, ist auch der Rock der Schützenkompanie schön anliegend gearbeitet. Neben der Taillierung trifft man am Rücken die, meist ab der Taille, aufspringenden Falten an, die dem Rock Lebhaftigkeit verleihen. Auffallend an diesem Rock sind auch die Stülpärmel und die reichliche Besetzung mit Knöpfen aus Zinn. Die Rockknöpfe befinden sich nicht nur am vorderen Besatz, son-

dern auch auf den Stülpärmeln bzw. den Ärmelaufschlägen und am oberen Ansatz der aufspringenden Falten am Rücken. Die Knöpfe dienen der Zierde, denn der Rock wurde grundsätzlich offen getragen, aus Bequemlichkeit, aber auch um das darunter getragene schöne rote Leibl, den grünen Hosenheber und die Leibbinde zur Schau stellen zu können.

Als Hut dient den Schützen nun ein großer schwarzer Scheibenhut aus Filz mit weiter Krempe und einem rundlichen, beinahe der Kopfform angepassten Gupf. Die Bezeichnung „Scheibenhut“ ist wohl auf die Form des Hutes, die einer Schützenscheibe sehr nahe kommt, zurückzuführen. Beim Traminer Hut handelt es sich um einen „eingefassten“ Hut wie es ihn im Krämerladen um 34 Kreuzer zu kaufen gab. Die Hüte wurden in Tramin zur Mitte des 18. Jahrhunderts vom Krämer von auswärts angekauft und im Krämerladen verkauft, einen ortsansässigen Hutmacher wie es beispielsweise um 1778 in Kaltern einen gab, konnte in Tramin nicht nachgewiesen werden. Beim „eingefassten Hut“ ist der untere „Flügenreand“, also die Unterseite der Hutkrempe, mit einem breiten schwarzen Seidenband, das in Tramin als „Taftband“ bezeichnet wurde, besetzt (eingefasst). Das „Taftband“ reicht vom äußersten unteren „Flügenreand“ bis zur Mitte des Gupfkopfes (Loch für den Kopf des Trägers). Den Abschluss des „Taftbandes“ nach Innen hin bildet eine Borte. Der eigentliche Gupfkopf ist mit einem roten Gupffutter, das in Tramin als „Schetter – Leinwand“ bezeichnet wurde, ausstaffiert. Als Zierde umgibt den Hut ein breites schwarzes Seidenband, welches am Gupf angebracht ist und um denselben rundherum verläuft. Am hinteren Ende des Gupfes, wo sich die Umfassung des Seidenbandes schließt, fallen die zwei losen Enden nach hinten über den „Flügenreand“ herab und enden dort in schwarzen Fransen. Aufgrund dieser Bänder die am Hut angebracht sind, wurde diese Hutart auch „Bänderhut“ genannt. Zu diesem Seidenband

kommt noch eine kleine schmale goldene Hutschnur, die den Abschluss der schwarzen Hutbänder am Übergang vom Gupf zur Krempe markiert. Die Hüte der Traminer Schützen sind nicht, wie bei Schützen oft üblich, an der Seite aufgebogen (aufgekrempt). Einen nicht aufgebogenen Hut trugen beispielsweise auch die „Bozner Bauernschützen“ (Schützen aus dem Landgericht Bozen – Gries), von denen es sehr viele Darstellungen gibt und die eine, der Traminer Gegend ähnliche Tracht trugen. Als Feder schmuck tragen die Traminer Schützen nun einen halben Spielhahnstoß an der rechten Seite des Hutes.

Früher trugen einige Traminer zu ihrem Gewand Leibbinden aus Leder, wobei viele dieser Leibbinden mit Metallnägeln aus Zinn und vereinzelt auch aus Messing beschlagen waren, deren Anordnung verschiedene Figuren formten, wie beispielsweise den Kaiseradler, Blumen oder stilisierte Musterformen. Die heutigen Traminer Schützen behalten ihre alten, mit Federkiel gestickten Leibbinden aus den Jahren 1896 und 1959 bei, wobei zu hoffen ist, dass zukünftig vereinzelt auch wieder „weiß gspängelte“ Binden, also mit Zinnstiften verzierte Leibbinden getragen werden. Verschiedene Leibbinden innerhalb eines Vereins sind zu begrüßen, denn die Leibbinde war immer schon ein Hauptmerkmal der Individualität einer Tracht und ihres Trägers und früher war es tatsächlich so, dass nur derjenige, der es sich leisten konnte, eine solche besaß und auch trug.

Zur Realisierung der historischen Traminer Männertracht haben mehrere Betriebe beigetragen:

Der Rock und das Leibl wurden aus dem feinen Tuchlo den der Brunecker Tuchfabrik Moessmer vom Traminer Trachtenschneider Kurt Paizoni angefertigt. Die Hüte stammen von der Firma Hutter in Meran, die Lederhosen von der Firma Gebhard in Brixen und die Trachtenhemden und Halsbinden von der Trachtenschneiderei Burgl Nock

in Lana. Die Strümpfe wurden von der Strickboutique in Eppan, die Schuhe vom Schustermeister Roland Dibiasi in Kurtatsch und die Schuhschnallen und Federhalter vom Zinn- und Messingurte - Hersteller Josef Leitner in Mil land gefertigt.

Allen Handwerkern sei hiermit für ihre Geduld, ihre De tailtreue und ihr historisches Gespür recht herzlich ge dankt!

Quellen und Literatur:

- Bericht der Traminer Schießstandvorstehung an den Landes – Oberst – Schützenmeister vom 2. November 1896 (Dorfmuseum Tramin, bzw. Kopie im Archiv der Schützenkompanie Tramin)
- Inventarlisten aus den Verfachbüchern des Gerichtes Altenburg – Eppan aus dem 18. Jahrhundert: Verfachbücher 1770 – 1775
- Inventarlisten aus den Verfachbüchern des Gerichtes Kaltern – Laimburg aus dem 18. Jahrhundert: Verfachbuch 1760
- Inventarlisten aus den Verfachbüchern des Gerichtes Kurtatsch aus dem 18. Jahrhundert: Verfachbücher 1762 – 1778
- Inventarlisten aus den Verfachbüchern des Gerichtes Tramin aus dem 17. und 18. Jahrhundert: Verfachbücher 1680 – 1766
- Kogler Nikolaus Chr.: „Das Trachtenbild“ Aufsatz in „Votivbilder aus dem östlichen Tirol“, Schlernschrift 242. (erschienen 1966 im Universitätsverlag Wagner in Innsbruck)
- Ladurner – Parthanes Mathias: „Zur Entwicklung der Tracht im Burggrafenamte“ Aufsatz im Buche „Meran hundert Jahre Kurstadt 1836 – 1936“ (erschienen 1936 im Universitätsverlag Wagner in Innsbruck)
- Maran Toni: „Über die Frauentracht in Überetsch im 18. Jahrhundert“ in „Der Schlern“ 25. Jahrgang (1951) Seite 166–169
- Mühlberger Georg: „Geschichte des Landes Tirol – Band 2“, „Absolutismus und Freiheitskämpfe (1665–1814). (erschienen 1986 bei Athesia Bozen)
- Pesendorfer Gertrud: „Die Hüte der tirolischen Bauerntracht vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart“ in „Tiroler Heimatblätter“, 10. Jahrgang (1932) Seite 351 – 370
- Stolz Otto: „Geschichte der Verwaltung Tirols“ (erschienen 1998 im Universitätsverlag Wagner in Innsbruck)
- „Tiroler Volksblatt“, vom Mittwoch, den 1. Juli 1896 (N. 52. XXXV. Jahrgang)
- „Tiroler Volksblatt“ vom Mittwoch, den 30. September 1896 (N. 78. XXXV. Jahrgang)
- „Tiroler Volksblatt“, vom Samstag, den 3. Oktober 1896 (N. 79. XXXV. Jahrgang)
- „Verzeichnis, über die auf dem k. k. Hauptschießstande zu Kaltern immatrikulierten Schar- und Scheibenschützen“ Schießstandsverzeichnis aus dem Jahre 1825, (Besitz der Schützenkompanie von Kaltern)
- Zani Franz Karl: „Festschrift zum 150 jährigen Jubiläum der Musikkapelle Girlan“ Übersetzer Buch 2 (erschienen 1983 bei Athesia Druck Bozen)
- Zani Franz Karl: „Bozner Hutmachergesellenordnung vom Jahre 1550 und das Handwerk der Huter“ in „Der Schlern“, 58. Jahrgang (1984) Seite 86 – 101
- Zwirger Roland: „Tramin an der Südtiroler Weinstraße / Dorfführer“ (erschienen 2001 bei Arkadia Edition in Auer)

Dem Pfarrer von Kurtatsch und Frau Maridl Kager vom Kagerhof in Girlan sei hiermit recht herzlich für die Überlassung der alten Votivbilder zur fotografischen Aufnahme gedankt. Die Kalterer Schützenscheibe aus dem Jahre 1768, von der ein Ausschnitt in der Broschüre abgebildet ist, stammt aus dem Nachlass von Hermann Pichler (Palangg).

Tradition ist Heimat.



Werbermittlung

Südtiroler sind stolz auf ihre Heimat. Mit Recht, denn unser Land hat jahrhundertealte Tradition, eine herrliche Umwelt und wirtschaftliche Zukunft. Raiffeisen fördert diese Grundwerte. Mit Überzeugung und Engagement. Raiffeisen. Mehr als nur Bank.

www.raiffeisen.it

 **Raiffeisen** Meine Bank

„Die Trocht isch a Gwond
deïs gwochn isch in Lond.

Ibroll schaug deïs Gwandl
a bissl ondersch aus,
obr ibroll druckts die gleiche
Liab zur Hoamat aus“.

Peter Kofler, 2002

Impressum:

Herausgeber: Schützenkompanie Tramin © 2005

Texte: Peter Kofler

Fotos: Peter Geier, Verein für Kultur und Heimatpflege Kaltern, Elmar Thaler

Gesamtherstellung: www.oeffekt.it

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Raiffeisenkasse Überetsch

*Das Festprogramm und weitere Informationen
über die Schützenkompanie Tramin sind im Internet unter
www.schuetzen-tramin.com nachzulesen.*

